

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

201 (28.8.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056902)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Reichsadlgöders.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 201.

Mittwoch, den 28. August 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August. Es wird gemeldet daß der türkische Botschafter Fürst Radolin zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Werk eintreffen wird. Fürst zu Hohenlohe wird voraussichtlich am 9. oder 10. September aus Rußland hierher zurückkehren.

Wie aus Mainz gemeldet wird, ließ der Kaiser heute bei herrlichem Wetter eine Gefechtsübung mit darauf folgender Parade abhalten. Er trug die Uniform seines Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116, während der Großherzog von Hessen die Uniform seines hessischen Dragonerregiments Nr. 23 anlegte. Die Truppen waren zur Parade in drei Treffen aufgestellt. Im ersten standen die 41. und 42. Infanterie-Brigade, im zweiten die Infanterieregimenter Nr. 116, 117, 118 und das hessische Pionierbataillon Nr. 11, im dritten die 21. Kavalleriebrigade, das Großherzoglich hessische Dragonerregiment (Garde-Dr. Nr. 25). Die Stadt ist festlich besetzt; der Fremdenzufluß ist sehr bedeutend. Der Kaiser reiste, ohne die Stadt besucht zu haben, um 2 Uhr nach Cronberg ab. Dort traf er um 3 1/2 Uhr ein und wurde von der Kaiserin Friedrich empfangen. Am Bahnhofe befanden sich außerdem zum Empfange befohlene Militärs, die Kriegervereine der Umgegend und eine nach Tausenden zählende Volksmenge, welche dem Kaiser lebhafteste Huldigungen darbrachte.

Der Kaiser von Oesterreich wird auf seiner Fahrt nach Stettin Berlin nicht berühren, sondern den Hin- und Rückweg über Breslau nehmen. Ein kurzer Aufenthalt in Berlin oder Potsdam wäre nur für den Fall beabsichtigt, daß die Kaiserin anwesend wäre.

Einem Wiener Montagsblatte wird aus Bozen gedrahiet, daß Nachrichten im Umlaufe seien, wonach das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand die ihn umgebenden Aerzte nicht befriedige.

Der Großherzog von Baden hat abermals eine politische Ansprache gehalten, welche unter unmittelbarem Hinweis auf den hohentwiler Sozialistenkongreß ihre Spitze unterhüllt gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie richtet.

Berlin, 24. August. Sensationelle Gerüchte über Hitzschläge, die bei den in Mandör befindlichen Truppen des Gardecorps, speciell beim 4. Garde-Regiment, vorgekommen sein sollen, waren in Berlin verbreitet; darnach sollten nicht weniger als 11 Todesfälle eingetreten und eine große Anzahl der Mannschaften am Hitzschlag erkrankt sein und sich in ärztlicher Behandlung befinden. Wie indes von zuständiger Seite versichert wird, ist bis jetzt auch nicht ein einziger Todesfall aus dem Mandörgelende gemeldet worden. Die Zahl der in diesen Tagen schlapp gewordenen Soldaten dürfte beim ganzen Gardecorps noch nicht hundert erreichen. Die Meisten werden heute wieder Dienst thun. Uebrigens werden die Mandörübungen bei der herrschenden großen Hitze in den frühesten Morgenstunden abgehalten und müssen spätestens bis 10 Uhr Morgens beendet sein.

Berlin, 24. August. Die „Nationalzeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß von zuständiger deutscher Seite Erkundigungen eingezogen würden, ob General Munier, der gegen einen höheren deutschen Offizier eine schwere Beschuldigung erhoben, aktiv oder inaktiv sei.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Im Staatsministerium ist dem Vernehmen nach beschlossen worden, am 2. September den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern, welche an dem Feldzuge

von 1870/71 theilnahmen, den ganzen Tag, den übrigen Arbeitern von 4 Uhr Nachmittags ab unter Zahlung des vollen Lohnes freizugeben.

Schön und recht ist es von der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß sie schreibt: „Seit dem Beginn der Gedenkfeiern, mit denen wir das Gedächtniß der großen Thaten der Jahre 1870 und 1871 erneuern hat das sozialdemokratische Hauptblatt in Deutschland, der „Vorwärts“, kaum einen Tag vorübergehen lassen, ohne diese patriotischen Erinnerungen zu bejudein, und diejenigen, die sich in gehobener Stimmung in sie verfenkten, zu verhöhnen. Das war, insofern Millionen von Deutschen in ihren theuersten Empfindungen dadurch verletzt wurden, eine Koheheit; es war, insofern die wilsten Schmähartikel des „Vorwärts“ darauf abzielten, die vaterländische Gesinnung zu zerföhren, die in der Stunde der Gefahr dem schweißfüchtigen und angriffslustigen Ausland gegenüber unsern Hört bildet, ein nationales Verbrechen.“

Die Hinrichtung des englischen Händlers Stokes auf Grund eines kongostaatlichen Kriegesgerichtsurtbeiles hat in London, wo man ohnedies dem Kongostaate nicht besonders freundlich gesinnt, weil derselbe gerade diejenigen afrikanischen Gebietstheile als neutrales Gebiet umfaßt, auf welche England seit jeher begehrliche Blicke warf, verzichtet. Der Kongostaat hat ganz zweifellos sein souveränes Recht gelübt, als er den vielgenannten Stokes erhängen ließ. Stokes war eine jener englischen Triebfedern bei allen Auflehnungen gegen die Autorität des Kongostaates, er reiste im Lande herum und schmeißte trotz strenger Kontrolle Waffen und Munition in die auführerischen Stammgebiete hinein.

Durch die Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals hat der Eiderkanal für die Schifffahrt fast jede Bedeutung verloren. Wie schon mitgeteilt, hat sich der Verkehr im Törninger Hafen wesentlich verringert. Im Monat Juli 1894 passirten 85 Schiffe den Eiderkanal; im Juli d. J. haben nur 8 Schiffe diesen Weg gewählt. Auffallend ist, daß der Hafen Holtenuau, dem durch die Eröffnung des Nord-Disse-Kanals ein gewaltiger Aufschwung in Aussicht gestellt wurde, bisher keine Vortheile aus der neuen Verkehrsstraße gezogen hat, abgesehen davon, daß der Ort von zahllosen Fremden andauernd besucht wird. Vor der Eröffnung liefen deutsche, dänische, schwedische und finnische Segelschiffe Holtenuau an, um dort zu löschen. Jetzt gehen die Schiffe an Holtenuau vorbei, um ohne Aufenthalt ihren Bestimmungsort im Innern des Landes zu erreichen. Die großen Schiffe, mögen es nun in- oder ausländische Handelsdampfer oder Schiffe der regelmäßigen Dampferlinien sein, passiren die Kanalbindung gleichfalls vielfach ohne Aufenthalt, so daß das Matlergeschäft sich bisher nur in bescheidenen Grenzen bewegt. Dem Vernehmen nach gestalten sich die Verhältnisse an der Westmündung günstig.

Paderborn, 24. August. Der Kaiser traf am 8 Uhr 20 Min. mittelfst Sonderzuges hier ein, bestieg sofort den Wagen und fuhr durch die reichgeschmückte Friedrichstraße über Neuhaus nach der Senne. Beim Eintreffen Sr. Majestät läuteten sämtliche Glocken der Stadt. Die Bevölkerung bereitere dem Kaiser einen begeisterten Empfang. Die Stadt zeigt reichen Flaggenschmuck. Ein Empfang fand nicht statt. Das Wetter ist herrlich.

Riel, 26. August. Da wegen des Sedanfestes die Kasernen am 2. September geschlossen sein werden, können diesmal, weil der erste September auf einen Sonntag fällt, die im Voraus zahlbaren Dienstbezüge der Beamten, sowie die Militär- und Beamten-Pensionen für September schon am 31. d. M. abgehoben werden.

Riel, 26. August. Nachdem die hiesige Ober-Postdirektion bei den Postämtern in Holtenuau und Brunsbüttel aus Anlaß der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals bereits ununterbrochen Telegraphendienst (auch zur Nachtzeit) eingeführt hat, ist nunmehr eine direkte Telegraphenleitung zwischen Brunsbüttel und Holtenuau erbaut worden, welche in diesen Tagen fertig gestellt ist.

Wilhelmshöhe, 26. Aug. Das Kaiserpaar ist heute früh 5 1/2 Uhr nach Mainz abgereist.

Cronberg, 26. August. Die Kaiserin Auguste Victoria ist heute Vormittag zum Besuche auf Schloß Friedrichshof eingetroffen und wurde von der Kaiserin Friedrich am Bahnhof empfangen. Der Kaiser trifft heute Nachmittag gleichfalls zum Besuche hier ein.

Mainz, 26. Aug. Der Kaiser ist soeben hier eingetroffen; derselbe begab sich zu Wagen nach der Gastellischen Wagenfabrik und von dort zu Pferde nach dem Paradeselde. Der Großherzog von Hessen war schon früher eingetroffen.

Mannheim, 24. August. In Freiburg wurde ein junger Franzose wegen Spionage verhaftet.

Dresden, 24. August. Das Handschreiben, welches der Kaiser dem König von Sachsen am 18. cr. durch den Oberkommandeur in den Marken, Generaloberst der Kavallerie Frhrn. v. Loß überreichen ließ, hat folgenden Wortlaut: „Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Unter Ew. Majestät ruhmvoller Führung erwarb heute vor 25 Jahren das königlich sächsische Armee-corps in heißer Schlacht bei St. Privat neue unvergängliche Lorbeeren für seine Fahnen. Schulter an Schulter mit meinen Garden stürmte das Corps unter schweren Opfern die durch Natur und Kunst fast uneinnehmbar gemachte Stellung des Feindes und entschied damit das Schicksal des Tages. Weitere herrliche Siege der unter Ew. Majestät Befehl gestellten Maas-Armee folgten dieser glänzenden Ruhmesthat und knüpften ein inniges Band engster Waffenbrüderschaft zwischen den sächsischen und preussischen Truppen, welche Ew. Majestät, dem Feldensführer, begeistert zujubelten. Ich kann den heutigen bedeutungsvollen Erinnerungstag nicht vorübergehen lassen, ohne Ew. Majestät und des tapferen sächsischen Armee-corps in wärmster Dankbarkeit zu gedenken. Ich darf Ew. Majestät erneut aussprechen, daß ich und meine Armee stets voll Verehrung zu Ew. Majestät ausbilden und alle Zeit dessen eingedenk bleiben werden, was Ew. Majestät in Krieg und Frieden, mit Geist und Schwert für die Einigung und Erhaltung des Reiches gewirkt und erungen haben. Mögen Ew. Majestät uns noch lange Jahre in voller Kraft und Frische zum Segen und Heile des Vaterlandes erhalten bleiben. Genehmigen Ew. Majestät die Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft, womit ich verbleibe Ew. Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. Berlin, 18. August 1895. Wilhelm.“ Die Antwort des Königs Albert auf dieses Handschreiben des Kaisers lautet: „Durchlauchtigster großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Ew. Majestät sage ich für das am Gedentage der Schlacht von St. Privat durch den Generaloberst Frhrn. v. Loß mir überbrachte Schreiben meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank, zugleich auch im Namen meiner Truppen, welche von Ew. Majestät durch Verleihung von Fahnenbändern an das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ noch besonders zu ehren die Gnade gehabt haben. Wenn es mir vergönnt war, in dem nunmehr 25 Jahre hinter uns liegenden Zeitraum einen kleinen Theil haben beitragen zu dürfen zu den herrlichen Erfolgen, die mir unter

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie war indeß schon fertig damit und bereits wieder bei dem Kapitän Martin Peters.

„Er ist ein prächtiger, hochinteressanter Mensch,“ sagte sie, „er wird Dir bei näherer Bekanntschaft sehr gefallen und Ihr müßt Freunde werden. Um seinetwillen hätte ich wohl gewünscht, aus der Heirath zwischen Dir und Karoline wäre etwas geworden, er wäre ein vortrefflicher Schwager für Dich geworden!“

„Kein Wort davon, wenn Du mich liebst!“ rief Konrad abwehrend.

„Ich schweige schon; die Sache ist ja aufgegeben und der Vater auf Ersatz für Karoline bedacht gewesen,“ sagte sie; „fürchte nicht, daß ich Deiner Liebe feindlich bin, im Gegentheil, ich werde mich derselben annehmen, ich werde Marie in Deine Arme führen.“

„O, Wilhelmine, wenn Du das wäntest!“ rief Konrad enthusiastisch; „bis jetzt ist all' mein Verben und Dienen vergebens, sie hängt mit einer unbegreiflichen Beharrlichkeit an jenem Menschen.“

„An dem Mörder!“ rief Wilhelmine entsetzt.

Konrad nickte.

„Verlaß Dich auf mich, ich werde ihr die Augen öffnen! Das arme Kind unterliegt einer dämonischen Macht, doch ich will sie davon befreien.“

„Meine Erbserin!“ rief Konrad und drückte Wilhelminens Hand an seine Lippen. Die beiden verwandten, überschwinglichen Naturen hatten sich wieder.

Die Villa „Anna“ war jetzt erreicht. Es war dies eine im Schweizerstil neuerbaute Villa mit einem gut angelegten Garten davor, auf der Rückseite und von den Seiten umgeben vom schönsten Walde, auf den man unmittelbar aus den Fenstern sah, während in den höher gelegenen Zimmern der Blick darüber hinweg über Wiesen und Kornfelder schweifte und am äußersten Horizonte, einem Silberstreifen gleich, das Meer erglänzte.

Ein freudiges „Ach!“ entfuhr den Lippen beider Schwestern, als sie von der freundlichen Wirthin in die für sie bereitgestellten, sehr hübsch und bequem eingerichteten Zimmer geführt wurden und mit einem einzigen vollen Blick aus dem Fenster gleichsam Besitz nahmen von dem herrlichen Bilde, das sich nur wochenlang vor ihnen ausbreiten sollte.

„Konrad, machst Du noch?“ war Wilhelminens erste Frage, „sieh hier, das verlohnt sich, festzuhalten.“

„Ich habe es lange nicht gethan,“ antwortete der Bruder etwas verlegen. „Ausnahmen im Freien kann ich nicht gut machen, weil —“

„Weil die Fischer, wenn sie Dich dabei betreffen, Dich auslachen,“ ergänzte Margarethe den angefangenen Satz, indem sie hinzutrat und ihm die Hand auf die Schulter legte. „O, Konrad, ist das Deine gerühmte Freiheit?“

„Du hast mich mißverstanden,“ erwiderte er eifrig, viel zu eifrig, um ganz wahr zu sein, „ich wollte sagen, weil ich in den Stunden meistens auf dem Meere bin. Auch morgen muß ich ausfahren, ich werde Euch deshalb wohl nicht sehen können. Da kommen nun auch Eure Sachen,“ fügte er hinzu, als er die Leute mit den Koffern und Körben die Treppe heraufspoltern

hörte. „Ihr werdet Euch einrichten wollen und auch müde nach der Seefahrt sein, also gute Nacht!“

Er reichte den Schwestern die Hand und entfernte sich eilfertig, als wünschte er allen weiteren Beobachtungen und Fragen, namentlich von Seite Margarethens zu entgehen. Diese machte sich in geräuschloser Geschäftigkeit an das Auspacken und Ordnen der Sachen, während Wilhelmine durch die Zimmer eilte, dieses Möbel hierher und das andere dahin gerückt zu haben wünschte, die Diensthofen des Hauses aufbehrte und nachdem sie Alles in Aufruhr und Unordnung gebracht, doch müßig zum Fenster hinaus sah und es der Schwester überließ, das Gleichmaß wieder herzustellen, und sie dann doch eine hausbackene, prosaische Natur nannte, weil sie sich mit diesen Alltagsdingen abgab, während draußen Wald und Feld und Meer sich in ein Zaubergerand hüllte.

„Stillst wieder Busch und Thal

Still mit Nebelglanz,

Obst endlich auch einmal

Meine Seele ganz.“

begann sie mit voller Stimme und schöner Betonung Goethes Lied an den Mond und sprach es Vers für Vers bis ans Ende.

Margarethe war leise näher getreten und hatte, ergriffen von den wunderbaren Worten, die mit unmaßnahmlicher Einfachheit und Anschaulichkeit das geheimnißvolle Weben der Mondnacht schildern, ihren Kopf an die Schulter der Schwester gelegt. Ihre Augen füllten sich mit Thränen, während draußen der Vollmond immer höher stieg, seinen zitternden Schein in das nur schwach erlehete Zimmer warf und die Landschaft mit magischem Lichte erfüllte.

Thräne auf Thräne entfrömte Margarethens Augen, nur mit Mühe unterdrückte sie ein lautes Schluchzen. Es war ihr so weh, so todestraurig zu Sinne und doch wollte sie es bedürken

Führung des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm erkämpften, so verdanke ich das nächst dem allmächtigen Gott den herrlichen Truppen, welche meinem Kommando unterstellt waren. Euer Majestät Garde und das 4. Armeecorps unter meinem Befehle gehabt zu haben, sie zum Siege führen zu können, wird stets meine stolze Erinnerung bleiben. Sollten Ew. Majestät gezwungen sein, uns dereinst wieder unter die Waffen zu rufen, dann werden die Söhne meines Landes ihre Schuldigkeit thun, wie bei St. Privat, und auch ich stehe, so Gott mir Kraft beläßt, des Rufes Ew. Majestät gewärtig. Genehmigen Euer Majestät die Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft, womit ich verbleibe Ew. Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. Albert. Dresden, 20. August.

Breslau, 26. August. Die Stadtverordneten bewilligten 15 000 Mark zur sofortigen Vertheilung an hilfsbedürftige Veteranen.

München, 26. August. Bürgermeister Brunner ließ den Katholikentag namens des Magistrats willkommen. Die Pater Maurus und Hartmann überbrachten Grüße der Missionscongregation aus Afrika. Decan Hammer aus der Pfalz feierte die verstorbenen Centrumsführer Mallinckrodt, Frandenstein, Reichensperger und Windthorst. Hierauf schloß Graf Prehsing den Katholikentag.

Ausland.

Paris, 26. August. „Figaro“ meldet, General Dragomirov werde den Manövern im Osten als Gast des französischen Generalsstabs beiwohnen; man wolle diesen Feldübungen den Charakter einer Antwort auf die deutsche Siegesfeier geben.

Brüssel, 26. August. König Leopold wird Anfang dieser Woche in Brüssel eintreffen, um sich dann nach Spa zu begeben, wo er mit der Königin Aufenthalt nehmen wird.

London, 26. August. Zum Schutze britischer Unterthanen in China wird die britische Flotte demnächst einige chinesische Häfen besetzen und nöthigenfalls Mannschaften landen.

Javara (Sizilien) 25. August. In der vergangenen Nacht verhafteten Gendarmen und Polizei 42 Personen unter der Anschuldigung, mehrere Mordthaten begangen zu haben aus gegenseitiger Rache zwischen verschiedenen Mafia-Gesellschaften.

Curinograd, 25. August. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute Nachmittag zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Konstantinopel, 26. August. Der Generalgouverneur von Adrianopel sandte einen Bericht ein, wonach das bereits gemeldete Gemischel in Janikli schrecklich gewesen ist. Unter der Bande, welche aus Bulgarien gekommen war, befanden sich bulgarische active Offiziere und Soldaten. 287 Häuser und mehr als 1200 Scheune sind niedergebrannt, außerdem eine Moschee angezündet. Das Minaret derselben wurde mit Kanonenkugeln und Dynamit zerstört. Bisher sind 24 erschossene Personen, darunter Frauen und Kinder, aufgefunden. Dreizehn Personen sind in den Flammen umgekommen. Als die Mordbrenner abgezogen waren, fand man bulgarische Uniformmäntel mit den Abzeichen und Nummern der betreffenden Regimenter.

Konstantinopel, 26. August. Nach Meldungen aus Ostrumelien werden die dort lebenden Mohamedaner mit dem Tode bedroht und mißhandelt. In dem Dorfe Hasloi wurde ein muslimänischer Notabler von Einwohnern ermordet.

Sofia, 25. August. Die beabsichtigten großen Manöver, zu welchen viele Reservisten einberufen werden sollten, wurden abbestellt. Die Instruction der Reservisten während eines Zeitraums von 3 Wochen dauert noch fort, doch haben irgendwie zu Beforgnissen Anlaß gebende Ansammlungen nicht stattgefunden.

New York, 26. August. Am Sonnabend wurde auf der North-Pacific-Eisenbahn eine Dynamitbombe niedergelegt, die jedoch glücklicherweise explodirte, als der Zug bereits darüber hinweggefahren war. Nur der letzte Wagen wurde zertrümmert, wobei eine Anzahl von Beamten Verletzungen erlitten.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 27. August. Von der Dienstreise sind zurückgekehrt: Major von Böttcher, Hauptmann von Kampf, Siebenbürger, Sec.-St. von Beemsterd und Wiczorek. Kapit.-Lt. Dähnhardt ist nach Berlin abgereist. — Urlaub haben angetreten: Kapit.-Lt. Kändlering auf 45 Tage nach Braunsberg (Ostpreußen), Mar.-U.-Zahlm. Weiser nach Abgabe der Vorkursgeschäfte des Umdelungsbureaus an Mar.-Zahlm. Wald auf 45 Tage innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches und nach der Schweiz.

§ Curhaven, 26. August. In der Zeit vom 3. bis 7. September findet eine Mörser-Schießübung der 4. Matrosen-Artillerie-Abtheilung auf der Elbe bei Curhaven statt. Die Uebungsfläche wird begrenzt: nördlich durch die Verbindungslinie von Tonne M und Tonne 9, südlich durch die Verbindungslinie von Altenbrückkirche und Tonne 17. Während der bezeichneten Zeiten ist das Anker-, Kreuz-, Passiren u. d. d. zwischen diesen Begrenzungslinien liegenden Theiles des Elbfahrwassers verboten. Zur Durchführung dieses Verbotes werden zwei Dampfer unter Hamburgischer Staatsflagge verwendet werden, von denen der eine unterhalb der Tonne M, der andere oberhalb der Tonne 17 kreuzen wird. Beide Dampfer werden während der Schießübungen eine rothe Flagge im Masttopp führen.

als würde der Alp leichter, der seit Monaten ihre Brust gedrückt, als könne sie wieder freier athmen, als ziehe eine leise, leise Hoffnung von Neuem in ihr Herz. Da war sie nun im Stranddorf, wohin sie mit recht schwerem Herzen gegangen. Wilhelmine hatte, erfüllt von dem Wunsche, Konrad wiederzusehen, den Vorschlag gemacht, in diesem Sommer hier ihr Zelt aufzuschlagen und der Vater war bereitwillig darauf eingegangen, da es ja auch seinen Ansichten entsprach, die Töchter mit Karoline Peters in Verbindung zu bringen und jetzt, wo das Trauerjahr zu Ende, die Heirath zwischen ihr und seinem Neffen rasch ins Werk zu setzen. Kapitän Peters' Ankunft erschien ihm als eine erwünschte Förderung seines Vorhabens und sehr gerne war er darauf eingegangen, die Töchter unter seinem Schutze die Reise machen zu lassen. Auch der letztere Gedanke war von Wilhelmine ausgegangen; Margarethes Einwilligung hatte man stillschweigend vorausgesetzt und sie nicht erst darum gefragt. Was konnte sie dagegen haben?

Lange standen die Schwestern an einander gelehnt und blickten hinaus in die mondbelegte Zaubernacht. Margarethe war wieder ganz ruhig geworden und sagte endlich, Wilhelminens Hand ergreifend, mit sanfter, fester Stimme:

„Du versprachst Konrad, ihm das Wort bei Marie Hansen zu reden.“

„Gewiß, das werde ich,“ rief Wilhelmine lebhaft.

„Thue es nicht,“ bat Margarethe, „versuche nicht, das liebe Mädchen den einfachen Verhältnissen, welche der Boden sind, in dem sie gediehen, in dem allein sie sich glücklich fühlen kann, zu entziehen.“

„Will ich das? Ist Konrad nicht ein Fischer geworden?“

„Er wird, er darf es nicht bleiben! Hilf mir, ihn überreden, daß er zu uns zurückkehrt.“

§ Kiel, 25. August. Das Panzerschiff „Hagen“, das Artillerie-schulschiff „Carola“ und die Panzerkanonenboote „Crocodill“ und „Scorpion“ sind durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend auf hiesiger Röhde eingetroffen. Das Panzerschiff „Hagen“ ist in die Werft gegangen. Die „Hohenzollern“ nimmt heute auf dem Strom Kohlen über. „Friedrich Carl“ ist am Sonnabend in die Werft gegangen; daselbst rüftet der Aviso „Kaiseradler“ ab.

§ Kiel, 26. August. Die Manöverflotte traf am Sonnabend Nachmittag kurz nach 2 Uhr vor Brunshütelerhafen ein und markirte ein Bombardement auf die Schleuse. Nach dem Rehrtmachen gingen die Schiffe wieder seewärts. Die Matrosenartillerie markirte die Vertheidigung der Schleuse von der Kanal-Loostenstation aus.

§ Berlin, 26. August. Das Kanonenboot „Itis“, das unlängst Hakodate anlief, ist angeführt der jüngsten Gewaltthaten in Futschau nach den chinesischen Gewässern zurückbeordert.

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 27. August. Der Inspektor der Marine-artillerie, Kontre-Admiral Thomsen, hat gestern die Geschäfte der Matrosen-Artillerie-Inspektion wieder übernommen.

§ Wilhelmshaven, 26. August. Feuermeister Schmitz ist zum Oberfeuermeister, der Oberfeuermeistersmaat Hartmann zum Feuermeister befördert. Beide Unteroffiziere gehören zur II. Werftdivision.

§ Wilhelmshaven, 27. August. S. M. S. „Mars“, „Gefion“, „Meteor“ und „Pelikan“ sind um 10 Uhr in See gegangen. — Ferner gingen die Schiffe „Siegfried“, „Meteor“ und „Grille“ heute Morgen aus dem Vorhafen auf Röhde, die übrigen im Hafen liegenden Schiffe waren bereits heute Morgen um 6 Uhr auf Röhde gedampft. Es waren dies S. M. S. „Fritzhof“, „Beowulf“, „Blitz“, „Peil“ und die A-, B- und D-Division. Um Mittag war die Flotte außer Sicht. Die Flotte geht von hier nach Kiel und nimmt dort am 31. August Kohlen über.

§ Wilhelmshaven, 27. August. S. M. S. „Hah“ ist gestern Helgoland angelaufen und geht heute wieder von dort in See.

§ Wilhelmshaven, 27. August. Der Werftdampfer „Borea“ ist gestern nach Curhaven und Helgoland in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 27. August. Der auf dem Schweinsrücken gefunkene Schleppdampfer „Jade“ ist gestern Nachmittag wieder gehoben und in den Vorhafen eingebracht.

§ Wilhelmshaven, 27. August. Das Schlachter Parborische Ehepaar feiert morgen das Fest der Silberhochzeit.

§ Wilhelmshaven, 27. August. Am letzten Sonntag wurde das im Gau II Bremen des deutschen Radfahrerbundes alljährlich stattfindende 100 km Straßenwettfahren abgehalten, bei dem auch verschiedene Wilhelmshavener Radfahrer vorzügliche Leistungen zeigten. Herr Käthler vom hiesigen Bicycle-Club wurde guter Viertes in 3 Stunden 47 Min., Herr Rafomsthy vom Radfahrer-Verein „All Heil“ fünfter in 3 Stunden 50 Min. und Herr Sievers vom Bicycle-Club achter in 4 Stunden 11 Minuten. Die Leistungen sind umsomehr anzuerkennen, als diese drei Herren Straßenmaschinen benutzten, während von den meisten Konkurrenten Bahnrennmaschinen gebraucht wurden. Nach Beendigung des Rennens fand ein Preisloos statt, der in zwei Gruppen gefahren wurde. In beiden Gruppen errangen die hiesigen Vereine Bicycle-Club und Radfahrer-Verein „All Heil“ je einen zweiten Preis, so daß der letzte Sonntag in sportlicher Beziehung ein für Wilhelmshaven hervorragender war.

Aus der Umgegend und der Provinz

× Rusterfel, 26. August. Außer den zur Sedanfeier schon festgestellten Feierlichkeiten, wird in anerkennenswerther Weise am 1. f. Mts. Nachmittags 5 Uhr auf dem Schulplatze zu Rhyphaufersfel ein vom Herrn Pastor Schwarting aus Fedderwarden abgehaltener Gottesdienst stattfinden.

Veer, 23. August. Ein in einem hiesigen Hotel bedienstetes Mädchen, das des Lesens unkundig, hatte vom Inbalt einer mit Karbolsäure gefüllten Flasche getrunken, in der Meinung, die Flasche enthalte Himbeersaft. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung der Kranken in das Allgemeine Krankenhaus an. Sicherem Vernehmen nach befindet sich daselbe jedoch außer aller Gefahr.

Brate, 27. August. Grenzaufseher Schenck zu Volkens bei Blegen ist mit dem 1. September d. J. in gleicher Eigenschaft nach Brate versetzt worden.

Bremen, 23. August. Der Norddeutsche Lloyd wird, wie der „Brem. Cour.“ hört, mit dem 25. September d. J. beginnend, monatlich zwei Dampfer nach Brasilien expediren. Die Abfahrt von Bremerhaven erfolgt am 10. und 25. eines jeden Monats. Die eine Abfahrt soll ausschließlich dem Frachtverkehr und der Beförderung von Zwischendecks-Passagieren dienen, während die zweite Abfahrt neben der Beförderung von Frachtglitern und Zwischendecks-Passagieren zur Aufnahme des Passagierverkehrs erster Klasse bestimmt ist. Für den Kajütverkehr sind die Dampfer „Salier“, „Habsburg“ und „Hohenstaufen“.

„Nimmermehr!“ rief Wilhelmine, der Schwester Hand von ihrer Schulter schleudernd. „Er hat das beste Theil erwählt, und um ihn ganz glücklich zu machen, will ich ihm Marie in die Arme führen.“

„Aber Marie liebt ihn nicht; ihr Herz gehört einem Anderen.“

„Einem Mörder!“ fuhr Wilhelmine auf; „wäre Konrad nicht mein Bruder, liebte er sie nicht, um ihrer selbst willen müßte ich sie von ihm lösen.“

„Was hat Dich nur gegen Gerd Runge eingenommen? Du dachtest doch früher anders über ihn,“ sagte Margarethe kopfschüttelnd.

„Schweig, erinnere mich nicht daran!“ rief Wilhelmine und wehrte mit den Händen ab. „Das Haar sträubt sich mir, wenn ich denke, daß dieser Mensch mich in seinen Armen gehalten, meine Hände, mein Gesicht berührt hat!“

„Gerd Runge ist kein Mörder, das Gericht hat ihn freigesprochen.“

„Wegen mangelnden Beweises, weil Dein Herr Dungen die Geschworenen mit seinen Spitzfindigkeiten betäubte. An meinem Brauen, an meinem Abscheu vor ihm weiß ich, daß er der Mörder der armen Frau ist.“

„Das sind sehr trügerische Beweise, auf die hin Du keine Anklage erheben solltest, und doch hast Du es gethan. Du hast dem Kapitän Peters gesagt, Gerd Runge sei der Mörder seiner Mutter.“

„Es ist die Wahrheit.“

„Nein, es ist ein böser Irrthum.“

„Martin Peters wird meine Angabe hier von gar Vielen bestätigten hören.“

„Hört ein Irrthum auf, Irrthum zu sein, weil er von Vielen getheilt wird?“

in Aussicht genommen; dieselben werden in Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro und Santos anlegen und sollen die Ueberfahrt in 25 Tagen machen. Die Rückfahrt von Santos erfolgt am 15. und 30. eines jeden Monats. Die Vermehrung der Abfahrten nach Brasilien und die Einhaltung eines regelmäßigen Dienstes wird im Interesse des bremischen Handels mit Freuden begrüßt werden. Für den Dienst an der brasilianischen Küste hat der Nordd. Lloyd seinen zu dem Zwecke umgebauten Dampfer „Möwe“ nach Brasilien expedirt.

Sildesheim, 26. August. Heute Vormittag nach dem Einrücken von der Uebung hat sich ein Soldat der 13. Komp. des hiesigen Regiments erschossen. Die Beweggründe, welche den Mann zum Selbstmorde veranlaßten, sind unbekannt.

Vermischtes

—* Berlin, 24. August. Herr Uehlinger hat sich, wie der „Conf.“ meldet, die Erlaubniß erwirkt, am 2. September jedem Soldaten ein Paar Wiener Würste und 1/2 Liter Bier umsonst verabfolgen zu dürfen. Es werden 28 000 Paar Würste und 14 000 Liter Bier an die hiesige Garnison vertheilt werden.

—* Hamburg, 23. August. Bei einer heute Nachmittag einsetzenden Gewitterböe schlug eine ausgehende holländische Yacht ohne Ladung auf der Elbe bei Brunshütelerhafen voll Wasser und kam zum Sinken. Der Schiffer und dessen Knecht retteten sich durch Schwimmen, die Frau des Schiffers ertrank.

—* Meiningen, 26. August. Ein Großfeuer in Rudorf kam im Wenzelschen Gutshaus aus, verursacht durch einen 4-jährigen Knaben, der mit Zündhölzern spielte. Ein starker Westwind trug das Feuer auf das v. Wachsmarsche Schloss über und raffte in kurzer Zeit dieses sammt den umfangreichen Gutshäusern hinweg. Außerdem liegen 40 Hofräuthen in Schutz und Asche. Von den jumeist betroffenen Hintergliedern, die auf dem Felde waren, retteten viele nur das nackte Leben. Trotz der großen Gefahr sind Menschenleben nicht zu beklagen. Ein Mann wurde von einer Kuh schwer am Unterleibe verletzt. Viele Schweine und Zughunde sind den Armen verbrannt. Auf den beiden Glatern kamen 2 Bullen, 1 Fohlen, mehrere Kälber, etwa 15 Stück Jungvieh und 64 Schweine in den Flammen um. Der tüchtige Arbeiterstand ist plötzlich um die Früchte seines Fleißes und seiner Sparsamkeit gebracht.

—* Lauban, 24. August. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des städtischen Steuerreceptors Ritter wegen Unterschlagung amtlicher Gelder.

—* Handschuchheim, 24. August. Ein schönes, gesundes Stück Vieh erkrankte plötzlich und fraß zwei volle Tage nichts mehr. Man schickte nach dem Thierarzt. Als dieser das Vieh in den Hof führen ließ, stellte sich heraus, daß das kranke, das beste Futter verschmähende Thier, was auch zum Fährdienst verwendet worden war, noch den Maulkorb anhatte. (F. J.)

—* Pest, 26. August. Die Gattin des Arztes Maghat hat sich im hiesigen Rothkreuz-Spital, nach einer glücklich überstandenen Operation mit dem chirurgischen Messer beide Halsadern durchschnitten. Es trat Verblutung ein.

—* Petersburg, 25. August. Wie der „Regierungsbote“ meldet, sind am Bord des am 6. August aus Tschifu in Wladivostok eingetroffenen Dampfers „Baikow“ 9 Cholerafälle, wovon 7 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen. Seit dem genannten Tage bis zum 20. August seien in Wladivostok 16 Choleraerkrankungen, von denen 12 tödtlich verliefen, festgestellt worden.

—* Kronstadt, 22. August. In der vergangenen Nacht brach im Hotel Roszija Feuer aus, wobei zwei Bedienstete verbrannten. Ein Bediensteter und ein Gast erhielten Brandwunden.

—* Triefst, 24. August. Auf dem aus Bombay angekommenen Lloyd-Dampfer „Orion“ ist ein Steuermann unter Choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

—* Paris, 24. August. Der Abtheilungschef Godfowitsch vom Hause Rothschild öffnete heute einen an den Baron Rothschild persönlich adressirten Brief. Letzterer enthielt zwischen zwei Cartons Sprengstoff und explodirte bei der Oeffnung. Godfowitsch's rechtes Auge und ein Theil der rechten Hand gingen bei der Explosion verloren. Der Urheber ist unbekannt; von dem Briefe ist nur der Rest des Umschlages vorhanden.

—* Eine Mustererziehung wird aus Wien gemeldet. In dem Dorfe Hengendorf spielten mehrere Kinder „Erhängen“. Der Vater kam hinzu, und anstatt den Kleinen dieses rohe Spiel zu verbieten, sagte der schon bejahrte Mann: „Ihr könnt gar nicht aufhängen spielen, schaut's her, ich werde es Euch zeigen, wie man's macht!“ Dabei stieg der Herr vom Hause auf einen Schmel und legte sich einen Strick um den Hals. Mit einem Male kippte der Schmel um und der Demonstrant des grauen Actes einer Hinrichtung haumelte in der Luft. Er wäre erstickt, wenn nicht das Entsetzensgeschrei der Kinder die Gattin des klugen Mannes herbeigelockt hätte. Sie eilte herbei und schnitt den bereits Bewußtlosen ab. Beim Sturze zur Erde verrenkte er sich beide Füße. Erst nach längerer Zeit wurde der Mann ins Leben zurückgerufen. Er wird sicher nicht mehr Kinder erziehen.

„Volkes Stimme, Gottes Stimme,“ sagte Wilhelmine, die dunklen Locken schüttelnd.

„Sprichwörter sind zweischneidig,“ seufzte Margarethe. „Schwester, Schwester, sieh Dich wohl vor, was Du thust. Ich beobachtete den Kapitän, als Du ihm diese Mittheilung machtest, ich sah in seinen Augen etwas aufzucken, das mich mit Schrecken erfüllte, sah seine Lippen sich aufeinanderpressen, seine Hand sich ineinanderkrampfen, als leiste er toben in seinem Innern einen furchtbaren Nachschwur. Wilhelmine, ich fürchte, Du hast eine schwere Verantwortung auf Dich geladen.“

„Ich will sie tragen!“ rief sie. „Ist Kapitän Peters der Mann, für den ich ihn halte, so rächt er den Tod seiner Mutter.“

„Möchte Dich dieses Wort nie gereuen!“ flüsterte Margarethe, während sie das Fenster schloß und die Vorhänge herabließ. Bald darauf suchten die Schwestern ihre Lager auf und wenige Minuten später lag Wilhelmine im festen, süßen Schlaf. Margarethe blieb noch lange wach, sie lauschte dem Raufchen der Bäume, durch welche der Nachtwind fuhr, und dem von ferne leise herübertönenden Gesang der Wellen und sann den Räthseln ihres und Anderer Dasein nach. Der junge Tag warf seinen Schein durch die Spalten des Vorhanges, als ihr Auge sich endlich zum Schlummer schloß.

XVIII.

„Führe mich nach dem Zimmer, wo unsere Mutter unter Mörderhänden ihr Leben aushauchen mußte,“ sagte Kapitän Peters kurze Zeit, nachdem er das Vaterhaus betreten, zu seine Schwester.

„Nicht heute, Martin,“ entgegnete sie, „warte bis morgen, bei Tageslicht will ich Dir Alles zeigen.“ (Fortsetzung folgt.)

Flaggentuch



in reiner Wolle

empfiehlt äußerst billig

Stettiner Waarenhaus, Bismarckstraße 59, A. Krüger.

Sämtliche Lampen in den Schaufenstern, wie im Laden, sind mit deutlichen offenen Preisen versehen.

Johannes Müller,



94 Roonstrasse 94a
93.

Grossartige Auswahl in Tischlampen und Hängelampen,

4 bis 500 verschiedene Muster.
Wandlampen und Nachtlampen,
Kronleuchter und Candelabres,
Sturm- und Klavierlampen.

Ampeln

über 100 verschiedene Muster
in allen möglichen Preislagen.

Größtes Lampengeschäft am Platze und Umgegend.

Bitte die sehr billigen Preise und die enorme Auswahl in meinen Schaufenstern und meinen Verkaufsräumen, die größten am Platze, zu beachten.

Sämtliche Lampen in den Schaufenstern, wie im Laden, sind mit deutlichen offenen Preisen versehen.



Haltbarster
Fussboden-
belag!

Linoleum für
Zimmer,
Corridore
und
Treppen,

Delmenhorster, Rix-
dorfer und englische
Fabrikate,
per Meter schon von Mk.
1,10 an,
empfehlen in grösster Aus-
wahl

Gebrüder Popken.

English Lesson!

Ladies and Gentlemen who
are desirous of taking private
Lessons in English or to join
a public class are requested to
send in their names before the
1. of September to Mr. Stöltje
Park-House.



Wittwoch, den 28. August,
Abends 9 Uhr:

Ausserord. Generalversammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes
2. Verschiedenes.
Um pünktliches Erscheinen der Mit-
glieder wird gebeten.

Der Vorstand.
freiwillige
Feuerwehr.

Donnerstag, den 29. August,
Abends 8 Uhr:

Instruktion.

Sämtliche Blousen sind mitzu-
bringen.

Das Commando.
Giftbode Kommissionsgarten

Heute Mittwoch:
Großes Garten-Konzert.

Anf. 7 1/2 Uhr. Entree frei.
Bei eintretender Dunkelheit Illumi-
nation sämtlicher Garten-Anlagen.
Bei ungünstiger Witterung findet
das Konzert bestimmt im Hause statt.
Hochachtungsvoll
J. Smidt.

II. Renn- und Fahrfest

des Rennvereins für Jever u. Jeverland
Sonntag, den 8. September 1895 auf dem Exercier-
platze in Wilhelmshaven.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Anmeldeformulare, sowie die Rennbedingungen sind von Weinh. Bernh.
Ohmstedt in Jever zu beziehen und müssen die Anmeldungen, denen der
Einsatz beizufügen ist, spätestens bis zum 4. Sept. geschehen.

Näheres siehe Plakate.
Das Komité.

Hausflaggen in zwei oder drei Nationalfarben, 1 1/2 x 2 1/2
Mtr. Ia. Mtr. 9.—, IIa. 1.20 x 2.75 Mtr.
Mtr. 7.25, 1 1/2 x 4 Mtr. Ia. Mtr. 14.50, IIa. Mtr. 10.50. Alle an-
Größen im Verhältnis. Ausführl. Preisliste franco.
Hannov. Fahnenfabrik Franz Heinicke, Hannover.

Hagemeyer's graue Feudel

sind unübertroffen in der Haltbar-
keit und daher die besten und
billigsten, dieselben dürfen in keinem
Haushalte fehlen. Man verlange
nur

Hagemeyer's graue Feudel.

Zu haben in den meisten Ge-
schäften der Branche hier am Platze.
Allein-Vertrieb und en
gros-Niederlage bei
J. B. Weimann-Nachfolger,
Bremen.
Vertreter für Wilhelmshaven:
Gust. Meyer.

Damen- u. Kinderkleider
werden billigt angefertigt in und außer
dem Hause.
Börsestraße 35.

Ein anständ. junger Mann
kann ein Logis erhalten.
Mittelstraße Nr. 3.

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medicinische
Seife:

Bergmann's Carboltheer- schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Neude-
beul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
ist und alle Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten,
Blühchen, Rötze des Gesichts u. un-
bedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei:

R. Lehmann, Bismarckstr. 14.
B. Morisse, Roonstr. 75b.

Loos-No.	Gew.-No.	Loos-No.	Gew.-No.
82	1	248	2
378	3	137	4
398	5	270	6
485	7		

Kopperhöfnerweg 6.

Hafer-Malz-Cacao

diätetisches Nahrungsmittel ersten Ranges,
besser als Hafer-Cacao, ärztlich em-
pfohlen, in Dosen à 50 Pfg. und
1,00 Mk. bei

Rich. Lehmann,
Bismarckstr. 15.

Zucker-Preise.

Feinste Riesel-Raffinade
(gem.) Pfd. 24 Pf.

Feinste Alabaster-Brod-Raffinade
(geschlagen) Pfd. 26 Pf.

Feinste Tafel-Würfel-Raffinade
Pfd. 28 Pf.

Feinster weißer Candis
Pfd. 35 Pf.

E. Bakker,
Bismarckstraße.



größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Dro-
guen- und Seifenhandl.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson's“ u. die Schutzmarke
„Schwan“.

Ich verkaufe

3 1/2 %ige Preussische Pfandbriefe bis auf Weiteres zu 101—90
Selbige sind von der Reichsbank für lombardfähig erklärt.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft.